

# Frische IDEEEN

## Bielefelder mit Potenzial

Made in Bielefeld: mal prickelnd, mal kreativ, mal tierisch lecker. Die einen starten gerade voll durch, die anderen stecken noch in den Startlöchern. Sie schmieden Pläne für die Zukunft. Zeigen, was in Bielefeld geht. Wir stellen sie vor.



## Dorothee von Rosenberg Lipinsky

Designerlei

Vor einem Jahr ist sie mit Mann und Sohn von München nach Bielefeld gezogen und setzt in Ostwestfalen jetzt auch beruflich zum Neustart an. Unter dem Label designerlei kreiert Dipl.-Designerin Dorothee von Rosenberg Lipinsky, die in München u. a. als Kostümassistentin am Bayerischen Staatstheater arbeitete, Schönes und Nützliches. Unikate, zum Haben wollen. Notfalltaschen, die sich klein machen, Kulturbeutel, die einiges fassen, Laptop- und Tablet-Taschen, die digitaler Hardware Herr werden oder Umhängetaschen mit Bügelgriff. Gefertigt aus Fahrradschläuchen, Werbebannern, Planen oder Spieleteppichen. „Ich sammle aus und mit Leidenschaft, bewahre Dinge, um mit ihnen neue Geschichten zu erzählen“, erklärt die Neu-Bielefelderin. Manches, so wie die Spieleteppiche, hat sie gekauft, ohne zu wissen, was aus ihnen wird. Ein alter Apothekerschrank in ihrem Atelier nimmt die Schätze auf, bis sie ihre Bestimmung finden.

### Leidenschaft zum Schlauch

Die Idee Fahrradschläuchen neues Leben einzuhauchen, hatte Dorothee von Rosenberg Lipinsky bereits während ihres Studiums. Das war 1998. „Da habe ich das Material für das Kostüm der Penthesilea, der Amazonenkönigin aus dem Werk von Heinrich von Kleist, eingesetzt“, so die Kostümdesignerin, die zunächst ein Modedesign-Studium absolvierte. Aus Liebe und Leidenschaft zum Theater, eine Faszination, die aus ihrer Zeit im Kinderchor am Staatstheater Darmstadt resultiert, sattelte sie das Studium als Kostümdesignerin drauf. Seitdem begleitet sie das „Drahteselleder“. Die alten Fahrradschläuche, die es in unterschiedlichen Größen und Formen gibt – mal flach, mal rund – machen seitdem auch als Taschen eine gute Figur. Aber eben nicht nur. Einen Blumengürtel aus Fahrradschläuchen trägt die 50-Jährige – deren Cousin übrigens Kabarettist und Autor Lutz von Rosenberg Lipinsky ist – selbst ausgesprochen gern. „Ich habe viel experimentiert, ausgewaschen und ausgeschnitten“, sagt die sympathische Neu-Westfälin, die sich als „Handwerkerin“ sieht. Ihre Erfahrungen mit dem Schlauch hat sie bereits als Mit-Autorin von „recycled“ eingebracht.

### Ideen treiben Blüten

„Dinge entwickeln sich“, sagt Dorothee von Rosenberg Lipinsky, die sich natürlich nicht nur auf ein Material oder auf bestimmte Produkte festlegt. Vielmehr treiben frische Ideen immer wieder Blüten. Manchmal augenzwinkernd wie bei den Spieleteppichen, die zu Laptop-Taschen werden. „Oder sie entstehen aus Fehlern“, wie die 50-Jährige erklärt, die auch mit Vorliebe Vintage-Stoffe sammelt und daraus Kissen fertigt. Auf diese Weise dürfen ungarische Spitzen oder Stoffservietten weiterleben. Und aus ausgedienter Bettwäsche entstehen Schmusepuppen wie Horst & Hilde für die Kleinsten. Zum Jahreswechsel präsentierte Dorothee von Rosenberg Lipinsky den Bielefeldern erstmals einen Teil ihrer Kissen-Kollektion im Schaufenster von Optik Meise. Eine Wiederholung im Frühjahr ist geplant. „Eine Dame hat für mich dort sogar Spitzenstoffe abgegeben“, freut sich die Designerin. Noch ist sie auf der Suche nach einem Vertriebspartner, um den Neustart in Bielefeld voranzutreiben. Und ab Februar öffnet sie regelmäßig ihren Showroom an der Jakobusstraße 3. „Dann können Interessierte bei mir rein-schnuppern.“

[www.designerlei.de](http://www.designerlei.de)

## Limoment

Vierköpfiges Start-up

Was entsteht, wenn sich ein Erzieher, ein BWLer, ein Designer und ein Soziologe zusammenschließen? Eine prickelnde Limonade aus heimischen Zutaten. Aus einer ursprünglichen Nicht-Schnapsidee hat sich ein erfolgreiches Geschäftsmodell entwickelt. Gerade mal ein Jahr liegt die Gründung des Start-ups Limoment zurück. Und jetzt haben die vier Gründer Moritz Kinder, Kim Marcel Czesna, Phillip Marsell und Janosch Kriesten beim bundesweiten Getränke-Wettbewerb „Drinkstarter“ abgeräumt. „Das Beste an dem Preis ist, dass Limoment 2017 mit einer bundesweiten Testlistung sechs Monate lang in 1.250 Märkten in ganz Deutschland erhältlich sein wird“, freut sich der geschäftsführende Gesellschafter Janosch Kriesten. Dabei war es anfangs gar nicht geplant, dass aus der ursprünglichen Limonadenherstellung für den Freundeskreis tatsächlich eine Geschäftsidee wird. „Als überzeugter Nicht-Trinker konnte ich nur zwischen Schorlen und zuckerhaltigen Limonaden auswählen“, skizziert der studierte

Sozialarbeiter die Idee hinter dem Getränk. Das war Ende 2013.

### Die erste Flasche

„Wir haben viel experimentiert und uns selbst das Know-how angeeignet“, erinnert sich Janosch Kriesten, der seine drei Mitstreiter bereits aus Schultagen kennt. Es ging nicht „nur“ um den Geschmack, sondern um ganz einfache Fragen: Wie kommt zum Beispiel die Kohlensäure ins Getränk? Also machten sich die vier an die Arbeit. Die erste Abfüllung war eine höchst spannende Sache. „Wir standen vor dem 1.000 Liter Kessel und wussten nicht, ob tatsächlich etwas Trinkbares dabei herauskommt“, lacht Janosch Kriesten. Aber das Ergebnis stimmte und die Limonade wurde ein Riesenerfolg. Mit der ersten Flasche stellten sich die vier auf den Jahnplatz und posteten ein Foto davon. „Irgendwie – ich weiß bis heute nicht, wie – bekam der WDR das mit und hat uns bei der nächsten Abfüllung, mit der wir anfangs nie gerechnet haben, mit der Kamera begleitet“, so der Jungunternehmer. „Dann haben wir uns zusammengesetzt und überlegt, was passiert eigentlich, wenn die das ausstrahlen?“

### Das neue bio

Das Telefon stand nicht mehr still, Einzelhandel und Gastronomie meldeten Interesse an. Aus der Spaßaktion wurde die „Trendbrause“ und mit der Firmengründung 2016 erfolgte die Umbenennung in „Limoment“ – auch aus lebensmittelrechtlichen Gründen. Außerdem wollen die vier Gründer mehr sein als nur ein Trend, nämlich langlebig und regional: Die Äpfel kommen von Streuobstwiesen aus ganz OWL, gemostet wird bei Wernicke in Leopoldshöhe und abgefüllt bei der Privatbrauerei Hohenfelder in Langenberg. „Für uns ist Regionalität das neue bio“, sagt der ehemalige Erzieher. Trotz des Erfolgs sind die vier auf dem Teppich geblieben. Bis Ende 2016 haben sich die Limonadenmacher kein Geld ausgezahlt. Das ändert sich nun: „Wir haben zwei Vollzeitstellen eingeplant und wollen testen, wie das läuft“, so Janosch Kriesten, der auch die Buchhaltung macht. „Das würde ich jedem Start-up empfehlen. Mit der Buchhaltung behält man jeden Tag den Überblick: Was kommt an Geld rein und welche Ausgaben hat man.“

[www.limoment.de](http://www.limoment.de)



## Sabine Lakämper

### Rübes Best

In der ehemaligen Textilfabrik an der Herforder Straße 237 laufen alle Fäden ihres Schaffens zusammen: Atelier, Galerie, kreativer Ort der Begegnung und „Bäckerei“. Einer läuft immer mit ihr Hund Rübe. Der sechsjährige Labradoodle hat auch den Anstoß zu einer besonderen Idee gegeben.

Aber noch einmal von vorn: Eigentlich ist Sabine Lakämper Mediengestalterin und Künstlerin. 2010 hat die Wahl-Bielefelderin den freiraum 237 gegründet und damit einen Raum für Kreativität geschaffen. Für Malkurse, Kochevents und interkulturelle Projekte, bei denen ihr Hund mit seinem liebenswerten Charme gerne über alle Sprachbarrieren hinweg als Türöffner fungiert. Außerdem hat die 45-Jährige hier im September die Galerie Lakämper eröffnet. Einen Ausstellungsraum für renommierte Kunstschaffende und zugleich ein Forum für junge, bis dato unbekannte Künstler. Aber Sabine Lakämper ist eben auch Hundefan und begeisterte Bäckerin. Und so ist ihr nicht entgangen, dass Backmischungen, dekorativ in Flaschen und Gläsern aufgeschichtet, gerade sehr beliebt sind. „Da Rübe ohnehin im Mittelpunkt all meiner Projekte steht, dachte ich mir: So, jetzt bekommt er eine eigene Backmischung für Hundekex“, lacht Sabine Lakämper.

### Vierbeiniger Werbeträger

Was eigentlich nur als Spaß gedacht war, hat sich als Idee mit Potenzial herausgestellt. Wichtig sind der Künstlerin dabei einerseits die gesunden und leckeren Inhaltsstoffe. In „Rübes Best“ stecken keinerlei Zusatzstoffe, sondern ausschließlich Zutaten wie Maisgrieß, Dinkelmehl und Haselnuss.

Dazu gibt man vor dem Backen ein Ei, Rapsöl und eine Banane. Als Mediendesignern hat Sabine Lakämper andererseits die Optik im Blick. Das Etikett hat sie selbst entworfen und das ideale vierbeinige Model weicht eh nicht von ihrer Seite. „Rübe ist ein super Werbeträger, er macht jedes Fotoshooting bereitwillig mit“, verrät sein Frauchen. Begeisterter Testesser ist er ebenfalls. Gewinn macht die einfallsreiche Künstlerin mit der Backmischung noch nicht, aber sie arbeitet kostendeckend und plant eine Ausweitung des Angebots. Größere Pläne wie eine Hundebäckerei hat Sabine Lakämper erst einmal verworfen, aber sie hat sich gerade Input von einem Bäckermeister geholt, um noch professioneller zu arbeiten. Denn sie möchte neben drei verschiedenen dekorativen Backmischungen im Glas auch drei Sorten fertig gebackene Hundekex made in Bielefeld anbieten.

Erhältlich ist „Rübes Best“ zwar auch online, aber Sabine Lakämper freut sich, wenn Kunden persönlich in die Galerie kommen, sie selbst und ihren Hund kennen lernen. Wichtig ist ihr nämlich, dass sie nicht einfach eine Künstlerin ist, die zufällig auch Hundekex backt. Sie sieht ihre Projekte als „Gesamtkunstwerk“. Wie gut vieles zusammenpasst, beweist ein Termin im Februar, der ihr besonders am Herzen liegt: Am 17.2. eröffnet Huib Ruttens Ausstellung „Romani“ mit Fotos von Menschen und Straßenhunden in Rumänien. „Neben dem Raum selbst ist vor allem meine Motivation die Klammer meines Schaffens“, resümiert Sabine Lakämper. „Ich freue mich, wenn andere glücklich sind.“ Und dass man Hunde mit selbstgebackenen Keksen glücklich macht, weiß nicht nur Rübe ganz genau.

[www.lakambar.de](http://www.lakambar.de) & [www.freiraum237.de](http://www.freiraum237.de)

